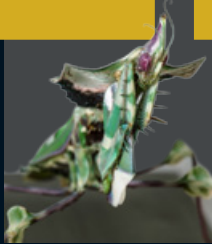


TIERPARK



Neues aus dem
Tierpark Bern



4-7
Interview



12-13
Bildergalerie





Foto: RANDO

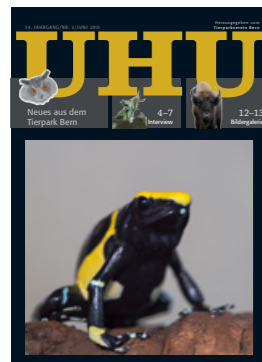


Persischer Leopard im Dählhölzli

Foto: RANDO

► PETER KRÄHENBÜHL, VIZEPRÄSIDENT TIERPARKVEREIN

Brauchtum, Brauchen und Missbrauchen



In diesem UHU

Titelbild: Baumsteiger-Frosch
Foto: RANDO

Editorial **2**

Action im Tierpark **3**

Interview **4-7**

Poster Keiserschnurrbart-Tamarin **8-9**

Protokoll Mitgliederversammlung **10**

Bärentransport nach Vallorbe **11**

Bildergalerie **12-13**

Biodiversität **14**

Aktivitäten **15**

Aus der Geschäftsstelle **16**

Am diesjährigen Zürcher Sechseläuten fiel ein Reitpferd unvermittelt tot um und begrub seinen Reiter teilweise unter sich. Und noch bevor die Todesursache feststand, meldeten sich echte und vermeintliche Fachleute zu Wort und verdamnten den aus dem Ende des vorletzten Jahrhunderts stammenden Brauch, den brennenden Böögg zu umreiten, als pure Tierquälerei. Der Ruf nach einem sofortigen Verbot wurde laut, und es war nicht nur vom Brauchen, sondern gar vom Missbrauchen der Reitpferde die Rede. Nachträglich wurde dann bekannt, dass das Tier an Herzrhythmusstörungen gelitten hatte und nicht an Überanstrengung und Stress starb. Im gleichen Zeitraum bescherte uns das staatliche Fernsehen eine widerlich-unappetitliche Werbung mit dem schockbild-hinterlegten Slogan «Vegan – alles andere ist Tierquälerei», dies in offensichtlicher Anlehnung an den (wesentlich appetitlicheren) Werbespot für Schweizer Fleisch.

Was da geschieht, ist der schleichende Versuch, unser «Otto-Normalverbraucher-Weltbild» in andere – dogmatisierte – Bahnen zu

lenken, indem man sich u.a. künstlich erzeugter Schuldgefühle bedient. Jäger, Reiter, Dompteure, Metzger, Geflügelzüchter, Hundehalter, Katzenhalter – die Aufzählung ist nicht als abschliessend zu verstehen – sind böse Menschen und sollen blossgestellt und angeprangert werden. Mit den dafür eingesetzten Mitteln geht man nicht zimperlich um. Der edle Zweck heiligt sie gewissermassen.

Natürlich steht es mit unserem Verhältnis zur Tierwelt nicht zum Allerbesten. Noch ist die Nutztierhaltung nicht überall auf höchstem Niveau. Noch sind nicht alle Schlachtbedingungen für die betroffenen Tiere genügend stressarm. Noch haben nicht alle Haustierhalter die richtige Balance gefunden zwischen artgerechter Tierhaltung und Verhätschelung. Dies alles aber rechtfertigt die pauschale und undifferenzierte Verdammung all dessen nicht, was unser Verhalten zur Tierwelt teils durch jahrhundertealte Traditionen geprägt hat. Die dienende Funktion des Tieres ist nicht einfach überholt, weil man heute seine Wesenheit anerkennt. Wer Men-

schenrechte für Schimpansen einfordert und das Pflücken von Blumen als verwerflich erachtet, verkennt, dass die in der Tier- und neuerdings auch Pflanzenethik allgegenwärtige kreatürliche Würdediskussion (vgl. dazu auch das Interview des Schreibenden mit Dählhölzli-Direktor Prof. Bernd Schildger im Innern dieses Hefts zur Berechtigung von Zoos) richtigerweise davon ausgeht, dass diese nicht einfach mit der Menschenwürde gleichgesetzt werden kann, sondern sinnvollen Abstufungen zugänglich sein muss. Dass bei der damit verbundenen Güterabwägung auf Fairness geachtet werden soll, ist dann aber wohl selbstverständlich. Wir dürfen damit, liebe Leser, auch weiterhin getrost und ohne schlechtes Gewissen Fleisch konsumieren und Salat essen oder Gefühle auf Mietzi und Fido fokussieren. Das dispensiert uns freilich nicht davon, unser Wissen um desolate Zustände bei der Nahrungsherstellung oder in der Tierhaltung und Tierzucht zu vertiefen und unseren Beitrag zu Verbesserungen zu leisten. Guten Appetit! ■

Alle Fotos: RANDO

► ERIKA SIEGENTHALER, PRÄSIDENTIN TIERPARKVEREIN

Action im Tierpark Bern

Es gibt so vieles zu berichten seit der letzten Ausgabe unseres UHU, wo soll ich anfangen?

Pünktlich zu unserer Mitgliederversammlung wurde uns die Baubewilligung für die Uhu- und Schneeeulenanlage zugestellt. Wir sind sehr froh, dass dieses dringende Projekt jetzt zügig weiterbearbeitet werden kann. Unser Vorstandsmitglied Herr Seelhofer ist gefordert.

Die Bauarbeiten im Bärenpark, d.h. die Sanierung der Mauerkronen und der Bau des Liftes, sind auf Kurs.

Ich bin froh, dass unser Gemeinderat doch noch zur Einsicht kam, nach der zweiten Sitzung, dass die Bären in Vallorbe besser aufgehoben sind als auf einer Baustelle. Möglicherweise ist einigen von unseren Gemeinderäten entgangen, dass Bären sensibler reagieren als unsere lieben Freunde Hund und Katze.

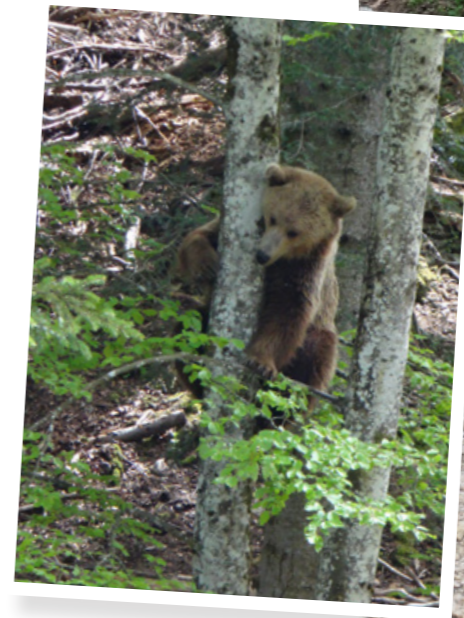
Das Tierparkteam hat neue Bäume gepflanzt und das Areal ausgebessert. Wenn unsere drei Bären vom Juraparc zurückkehren, werden sie eine neu gestaltete, grüne Spielwiese vorfinden. Ich freue mich auf ihre Rückkehr!

Einmal mehr Hochwasseralarm. Glücklicherweise wurde unser Tierpark praktisch verschont. Den Wildschweinen hat das zusätzliche Nass offensichtlich gefallen.

Die Reise in den Zoo von Barcelona war ein Erfolg. Alles war bestens vorbereitet. Herzlichen Dank den Organisatoren. Der von unserem Direktor kreierte Slogan «Mehr Platz für weniger Tiere» kennen sie in diesem Zoo leider nicht, schade.

Die nächste Reise wird uns in den Loropark auf Teneriffa führen, und ich bin überzeugt: Das wird ein Erlebnis, und nicht nur für die Freunde der Papageien! ■

«Bjork» und «Ursina» fühlen sich in Vallorbe wohl.



► PETER KRÄHENBÜHL, VIZEPRÄSIDENT TIERPARKVEREIN

Gäbe es sie nicht, man müsste sie erfinden, oder: Brauchen Zoos eine Rechtfertigung?

Zoos passen nicht mehr in unsere Zeit. Wer gibt uns Menschen das Recht, Tiere einzusperren? Machen wir uns nichts vor: Zoos dienen uns doch nur zur Belustigung. Tiere sind aber nicht zur Unterhaltung da! Alles in allem ist es falsch, Zoos zu besuchen. Und: Dürfen wir überhaupt noch Fleisch konsumieren?

So oder ähnlich tönt es in jüngerer Zeit in zunehmendem Masse auf allen Kanälen – und nein, nicht etwa (nur) von der Strasse, sondern aus berufenen Mündern, etwa vom bekannten Basler Philosophiedozenten Markus Wild mit Hauptforschungsgebiet Tierphilosophie und Tierethik, oder vom Verfasser der institutionenkritischen Zoostudie «Lebenslänglich hinter Gittern», Colin Goldner, und auch vom umtriebigen Tierschützer Hendrik Zühlke, der seine Bedenken mit einer zunehmenden Zahl Gleichgesinnter u.a. auf der Online-Plattform «Huffington Post» teilt. Und diese Aufzählungen sind beileibe nicht abschliessend!

Die Kritik, die übrigens und nicht überraschend, auch den Zirkus und gar das Halten von

Haus- und Nutztieren mit einbezieht, wird immer unüberhörbarer und ruft deshalb nach einer Standortbestimmung. Wer dies alles zur Kenntnis nimmt, fühlt sich tatsächlich verpflichtet inezuhalten und sein eigenes Verhalten zu reflektieren. In jedem Fall aber wird klar: Es besteht die eminente Gefahr, dass aneinander vorbeigeredet wird! Je nach Vorverständnis der Diskussions Teilnehmer insbesondere zu Fragen der Moral und Ethik gibt es gar keinen auch noch so kleinen gemeinsamen Nenner. Diese Erkenntnis darf indessen nicht

dazu führen, die Auseinandersetzung zu vermeiden!

Ist es sodann reiner Zufall oder blanker Zynismus, dass gerade in einer Zeit weltweit zunehmender unmenschlicher Gewalt gegen Menschen, insbesondere gegen Frauen und Kinder (am häufigsten erst noch unter Berufung auf religiöse Imperative), die Wesenheit der Tiere (und auch der Pflanzen, denen aus Sicht von Pflanzenethikern bekanntlich ebenfalls eine Wesenheit zukommt) in den Vordergrund zu rücken beginnt? Wie dem auch immer sein mag, der

heutige Mensch ist mehr denn je auf der Suche nach einer zeitgemässen Leitkultur (oder sollte es zumindest sein!), die ihm ein bedürfnisgerechtes Leben in der Gemeinschaft ermöglicht. Dass darin auch die Tiere ihren Platz haben (haben müssen), ist nicht nur zeitgemäss (weil sich inzwischen die Erkenntnis durchzusetzen beginnt, dass die Nichtberücksichtigung der Bedürfnisse nicht menschlicher Lebewesen eine dem Rassismus angenäherte Grundhaltung der unbegründeten Privilegierung der eigenen Gattung – Speziesismus – dar-

Grosse Teufelsblume Mantis: Ist es «fair», dass sie ein reiner Fleischfresser ist?

Foto: RANDO



stellt), sondern auch ein Gebot der Fairness als fundamentales Prinzip einer ethischen Grundhaltung. Der Schreibende erlaubt sich in diesem Zusammenhang übrigens, im Besonderen auf die ausserordentlich lesenswerte Publikation «Manifest des evolutionären Humanismus» von Michael Schmidt-Salomon (Alibri Verlag, 2006) oder die bei Reclam erschienen «Texte zur Tierethik» (div. Autoren, Reclam Verlag, 2008) aufmerksam zu machen, die für an diesen Fragen Interessierte gewissermassen Pflichtlektüre sein dürften.

UHU ist davon überzeugt, dass es nunmehr an der Zeit ist, sich dieser Thematik anzunehmen, und er nimmt Sie noch so gerne mit auf eine Reise in das spannende Gebiet der Tierethik! Selbstverständlich kann ein derart weites Feld von Betrachtungen nicht in einem einzigen bescheidenen Beitrag abgehandelt werden. Der Dialog hat eben erst begonnen! Liebe Leser, macht mit, und lasst uns Ihre Meinung zu den vielfältigen Aspekten und Fragestellungen (oder Ihre Kritik) zukommen. Wir werden Ihre Einsendungen gerne an geeigneter Stelle in unserem Organ wiedergeben. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihr Engagement!

Gewissermassen zum Einstieg finden Sie nachfolgend das Interview des Schreibenden mit Dählhölzli-Direktor Prof. Dr. Bernd Schildger, der sich der Tatsache durchaus bewusst ist, dass er in gewissem Sinne als befangen daherkommt. Und das ist recht so!

Kaiserschnurrbart-Tamarin, neu im Vivarium: Ist es «gut», Heuschrecken zu essen?

Foto: RANDO



UHU: Herr Prof. Schildger, Sie gelten als einer der Verfechter des «neuen» Zoo-Axioms «Mehr Platz für weniger Tiere». Ist dies etwa eine Folge der eingangs erwähnten fundamentalen Kritik an den Zoos?

BS.: Nein, die Philosophie des Tierparks Bern, kurz umschrieben in unserem Slogan «Mehr Platz für weniger Tiere» ist im Rahmen der Gesamtplanung, sozusagen «hausintern», entstanden. Er fasst zusammen, wovon wir im Tierpark überzeugt sind, nämlich dass Zoos nur dann Sinn machen, wenn Tiere den grossen Teil ihres natürlichen Verhaltens ausleben können. Denn nur dann kann der Mensch das Tier erfahren und in sein Bewusstsein aufnehmen. Hierzu braucht es unter anderem Platz, aber auch eine passende Sozialstruktur, das spezifische Futter, die Tränke, artspezifisches Klima und weitere «Ausstattungen» in einer art-

gemässen Tierhaltung. Empfehlen zur vertieften Lektüre, was unter einer artgemässen Tierhaltung verstanden sein sollte, kann ich hier die Arbeit von Prof. Markus Stauffacher von der ETH Zürich.¹

Wer gibt Ihnen eigentlich das Recht, Tiere einzusperren?

Die Demokratie! Die liberale Grundkonstruktion der Schweizerischen Bundesverfassung erlaubt ihren Bürgerinnen und Bürgern die Haltung von Tieren. Der Staat sagt auch nicht, welche Tiere wir halten dürfen (Positivlisten) oder nicht halten dürfen (Negativlisten). Das Gesetz gibt aber die Qualität der Tierhaltung vor. Und hier ist die Schweizerische Tierschutzgesetzgebung durchaus wegweisend und konsequenter als die entsprechenden Gesetze in unseren Nachbarländern. Das Beispiel der Transporte von Schlachttieren sei hier erwähnt. In der Schweiz

sind max. 6 Stunden Transportdauer erlaubt, in der EU teils über 40 Stunden. Deshalb verbietet die Schweiz auch den Transit von Schlachttiertransporten.

Was antworten Sie den Kritikern, die das Argument des Artenschutzes unter Verweis auf die geringe Effizienz (nur ca. 1% der laufend aussterbenden Tierarten sollen in Zoos vor dem Aussterben bewahrt werden können) und die Verhinderung der natürlichen Auslese (survival of the fittest) als schönfärberische Ausrede bezeichnen?

Dass sie hier einen scheinbar wunden Punkt der «offiziellen» Strategie der Zooverbände getroffen haben. 2011 hat ein Arbeitsgruppe um Dalia Conde² in Berlin, basierend auf einer riesigen Datenmenge, die Leistungen aller Zoos weltweit beim Erhalt von Tierarten untersucht. Die Arbeit, in «Science» publiziert, kommt zum Ergebnis, dass



Bären und Wölfe begegnen sich im BärenWald: Ist es «richtig», dass der Dominante den Lebensraum beansprucht?

Foto: RANDO

beim Erhalt von 17 Tierarten Zoos eine erhebliche Rolle gespielt haben. So wären etwa das Europäische Wisent oder das asiatische Przewalski-Pferd ohne die Bemühungen der Zoos längst ausgestorben. Allerdings erscheint durchaus fraglich, ob diese Zahl die Gesamtsumme der Budgets aller Zoos weltweit rechtfertigen kann. Die Idee des Weltzooverbandes WAZA, dass Zoos Naturschutzzentren sein sollen, erscheint also etwas gar euphemistisch und zielt an der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Einrichtungen vorbei. Nicht das abstrakte Ziel Naturschutz, sondern vielmehr der Mensch im Zoo und dessen Sensibilisierung für das Wildtier sollten das Ziel der Einrichtung «Zoo» sein. Wir Menschen eliminieren die Tierwelt um uns herum, wir sind aber auch die einzigen, die Tierarten und Lebensräume retten können. Zoos sind für Menschen da, nur dann können sie Tier-

arten vor dem Aussterben zu bewahren helfen. Aktuelle Beispiele sind die Orang Utans auf Sumatra und die Nashörner Afrikas. Wenn wir Menschen in Indonesien weiter Regenwald abholzen, um Palmölplantagen anzupflanzen und die Hörner der Nashörner Afrikas als Aphrodisiaka (etwa so wirksam wie Nängelkauen!) in China landen, dann wird unsere Generation noch erleben, dass der Orang Utan und das Nashorn aussterben.

Was halten Sie vom Einwand, Zootiere würden sich in Gefangenschaft nicht natürlich verhalten und erlaubten so gar keine wissenschaftlich haltbaren Rückschlüsse auf artgerechtes Verhalten? Wildtiere in artgemässen Halungen verhalten sich genauso «natürlich» wie im Freiland, weshalb auch nicht? Das Entscheidende ist ganz einfach die Qualität der Tier-

haltung und nicht der vermenschlichende Ausdruck der «Gefangenschaft». Das Tier kann damit nichts anfangen. Viel anfangen kann es aber mit einem Ausschnitt seines natürlichen Lebensraumes im Tierpark.

Bekanntlich argumentieren Zoobefürworter gerne mit dem Bildungsauftrag: Reisen in ferne Länder sind nicht jedermann zugänglich, Safaris auch nicht. Lernen wir Zookonsumenten aber wirklich etwas aus unserem nachmittäglichen Besuch mit Popcorn und Stängelglace?

Der Konsum von Popcorn und Stängelglace im Zoo ist nicht verboten und reduziert zudem die Aufnahmefähigkeit des Gehirns nicht. Problematisch ist hingegen, wenn das Tier im Zoo auf die gleiche Stufe der Wahrnehmung wie die des Popcorns und der Glace absinkt. Das Tier muss

im Zentrum der Beachtung stehen. Darum geht es im Zoo, alles andere ist Beilage und dient einzig den Grundbedürfnissen der Gäste. In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschien im April ein Artikel über die «Neue Einrichtung Zoo» im Sinne einer Versorgungsanstalt für Kinder, deren Betreuer nichts besseres einfällt.³ Aus Sicht der Eltern (oder Grosseltern) mag dies legitim erscheinen, aus Sicht der Zoos freilich erscheint dies etwas dürftig.

Ich würde den Anspruch deutlich höher setzen: Das ganz persönliche, sinnliche Erlebnis mit faszinierenden Wildtieren im Zoo wird zu einem Teil unseres Bewusstseins, und zwar des nicht rationalen, emotionalen Bewusstseins. Und wenn das Tier dort angekommen ist, ist der Mensch ein anderer, ein besserer. Denn Menschen schützen Tiere nur, wenn sie diese wahrhaftig mit eigenen Sinnen erfahren haben. Und



die Reichweite von Zoos ist doch um ein Vielfaches höher als das Angebot von Reiseveranstaltern!

Machen wir uns nichts vor: Zoos dienen uns nur zur Belustigung, oder etwa nicht?

Wenn Menschen im Zoo Freude an Tieren haben, ist dies doch nicht verwerflich!

Noch etwas ganz anderes: Müssen wir alle Veganer werden?

Wir alle dürfen Veganer werden, wenn wir es wollen. Niemand darf uns aber vorschreiben, dies zu tun. Das ist das Wesen des modernen Menschen nach der Aufklärung. Die Demokratie schützt unser aller Recht auf Selbstbestimmung.

Welche Überlegungsansätze schlagen Sie für die Auflösung der Dilemmata im Zooabschaffungs- resp. Rechtfertigungsdiskurs vor? Ist die Begriffspaar-

ung Moral (was ist gut, was ist böse?) und Ethik (was ist fair, was ist unfair?) dabei hilfreich?

Zoologische Gärten sind kulturelle Einrichtungen, die in erheblichem Umfang von der öffentlichen Hand leben und die Legitimation haben, auch seltene Tiere halten zu dürfen. Es erscheint mir also mehr als nur legitim, von den Zoos eine rechtfertigende Grundphilosophie einzufordern. Zoos müssen in der Lage sein, ihre Sinnhaftigkeit darzulegen. Der Prüfstein, ob diese Legitimation eine «gute» bzw. «faire» ist, sollte der demokratische Diskurs sein. Die Gesellschaft muss entscheiden, ob sie Zoos will, nicht manchmal gar wortgewaltige Interessenvertreter. In unserem Fall zum Beispiel hat die Berner Bevölkerung schon verschiedentlich entschieden, 1935 beim Bau des Tierparks, 1985 beim Bau des Vivariums, 2007 bei der Zonenplanänderung für den BärenPark und 2014 bei der

Einführung des Tierparkreglements. Die letzte Abstimmung erzielte 90,1% Stimmen dafür. Dies ist eine deutliche, demokratische Legitimation.

Zum Schluss: Wo liegen die Grenzen bei der Optimierung tierhalterischer Bedingungen? Gibt es Zoos auch noch in 100 Jahren?

Die Grenzen der Optimierung der Tieranlagen liegen in aller Regel bei den Finanzen. Selten nur lassen sich damit alle wünschenswerten Teilaspekte einer tiergerechten Haltung realisieren. Sind die Mängel in der Tierhaltung aber erheblich und offensichtlich dem Wohlbefinden des Tieres abträglich, bleibt nur der Verzicht auf deren Haltung.

Ob es Zoologische Gärten in 100 Jahren noch geben wird, weiss ich nicht. Ich hoffe aber, ja! Der Zoo als Ort, Mensch und Wildtier zusammenzubringen, Tiere zu erleben und Teil unseres

Bewusstseins werden zu lassen und so der zunehmenden Entfremdung des Menschen vom Tier entgegenzuwirken, ist sowohl für uns als auch für die Tiere wichtig! Zudem gibt diese Einrichtung uns Menschen Gelegenheit, den stetig steigenden Ansprüchen der Gesellschaft und der Gehetztheit im Alltag⁴ wenigstens für kurze Zeit entfliehen zu können und zu uns selbst zu finden.

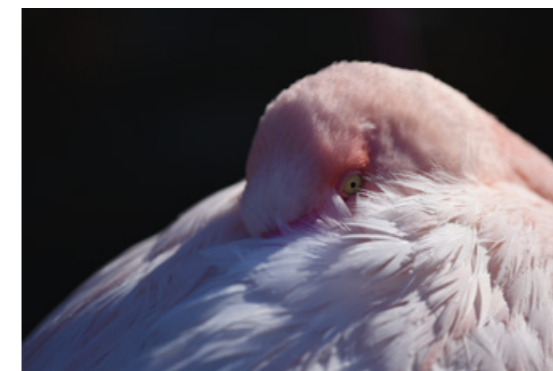
Sehr geehrter Herr Direktor Schildger, ich danke Ihnen für das Gespräch! ■

¹Markus Stauffacher (1988): 15 Thesen zur Haltoptimierung im Zoo, Der Zoologische Garten, 68, S. 201–218.

²Dalia Conde et al. (2011): An Emerging Role of Zoos to Conserve Biodiversity. Science, 331, 1390–1391

³Christina Hucklenbroich (2015): Und jeden Nachmittag ins Paradies. FAZ vom 27.4.2015

⁴Marianne Gronemeyer (1993): Das Leben als letzte Gelegenheit. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt.



Rosa Flamingo im Tierpark: Ist es «falsch», Krebse zu essen?

Foto: RANDO

UHU
POSTER



Foto: RANDO



Protokoll der ordentlichen Mitglieder- versammlung des Tierparkvereins Bern

Anwesend sind 111 Mitglieder

TRAKTANDUM 1 BEGRÜSSUNG UND WAHL DER STIMMENZÄHLER

Die Präsidentin des Tierparkvereins Bern begrüsst die Anwesenden punkt 18 Uhr herzlich. Zur Einleitung stellt sie freudig fest, dass der Ersatz des Wisentsteiges speditiv, äusserst gelungen und mit stabiler Eiche abgeschlossen werden konnte. Ausserdem stellt sie fest, dass die Mitglieder-
versammlung im UHU 1, März 2015, ordnungsgemäss aufgegeben wurde. Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht. Als Stimmen-
zählerin schlägt die Vorsitzende Marlies Leu vor, welche auch einstimmig
gewählt wird. Einen speziellen Gruss richtet sie an die anwesenden
Ehrenmitglieder Eva Seelhofer, Rosmarie Künzli, Fred Sommer, Fritz Kunz
und Peter Lüdi sowie Dr. Bernd Schildger und Gemeinderat Schmidt. Ent-
schuldigt haben sich die Mitglieder Hanspeter Habegger, Katharina und
Peter Ludi, Mani Meier, Peter Sterchi, Ursula Pauli, Peter und Marietta
Möschler und Manuel Zach.

TRAKTANDUM 2 PROTOKOLL

Das Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. April 2014,
im UHU 2/2014 publiziert, verfasst von Mathias Zach. Die Präsidentin
stellt dieses zur Diskussion. Diese wird nicht verlangt und demnach wird
das Protokoll mit Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 3 JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Dieser wurde ebenfalls im UHU März 2015 publiziert. Er wird anschlies-
send einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 4 JAHRESRECHNUNG 2014 UND BERICHT DER KONTROLLSTELLE

Mathias Zach, Geschäftsführer des Tierparkvereins Bern, erklärt ausführ-
lich die Jahresrechnung des Vereins, ebenfalls publiziert im UHU 1/2015.
Die Rechnung weist ein Vermögen von Fr. 1 388 564.97 aus.
Die Rechnung wurde von Andreas Lehmann und Hans Held revidiert.
Hans Held verliest den Revisorenbericht, welcher danach einstimmig
genehmigt wird.

TRAKTANDUM 5 DECHARGEERTEILUNG

Die Decharge wurde an den Vorstand und den Revisoren einstimmig
erteilt.

TRAKTANDUM 6 TÄTIGKEITSPROGRAMM 2015

Das Programm wird von der Präsidentin vorgestellt. Es beinhaltet
folgende Tätigkeiten
– Viermaliges Erscheinen des UHU
– Jazzmatinee am 17. Mai 2015
– Zookalender 2016
– Zooreise nach Barcelona
– Patentag am 10. Juni 2015
– Neubau UHU und Schneeeule

TRAKTANDUM 7 BUDGET 2015

Mathias Zach informiert ausführlich über das Budget 2015. Speziell zu
erwähnen sind die budgetierten Fr. 500 000.–, welche für den Bau des Wis-
sentsteiges verwendet werden. Das Budget wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 8 FESTSETZUNG DER JAHRESBEITRÄGE 2016

Der bisherige Mitgliederbeitrag wird auf Vorschlag des Vorstandes un-
verändert beibehalten. Fr. 15.– für Einzelmitglieder, Einzelmitglieder auf
Lebenszeit Fr. 300.–. Für Familienmitglieder (Eltern und Kinder) Fr. 25.–,
auf Lebenszeit für Ehepaare und Partner Fr. 500.–. Kollektivmitglieder
Fr. 50.–. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 9 ANTRAG AUS DEM MITGLIEDERKREIS

Es gab einen Antrag, welcher aber den Tierpark (Freikarten Patenschaf-
ten) betrifft, der Antrag wurde an die zuständige Person übertragen. Sonst
sind keine Anträge eingegangen

TRAKTANDUM 10 WAHL DER PRÄSIDENTIN / WAHL DES VORSTANDES

Der Vorstand (Peter Krähenbühl) schlägt Erika Siegenthaler weiterhin als
Präsidentin vor, die dann auch einstimmig gewählt wird. Anschliessend
folgt, geführt durch die Präsidentin, die einstimmige Wiederwahl des
Gesamtvorstandes.

TRAKTANDUM 11 ERNENNUNG EINES EHRENMITGLIEDES

Keine

TRAKTANDUM 12 VERSCHIEDENES

Da keine Fragen gestellt werden dankt die Präsidentin dem Vorstand für
seine professionelle Arbeit und freut sich auf ein weiteres, spannendes
Tierparkjahr. Anschliessend bedankt sich Dr. Bernd Schildger, Direktor
Tierpark Bern, für den Ersatz des Wisentsteiges. Schluss der Hauptver-
sammlung 18.35 Uhr. Zum Abschluss des Abends referiert Beat Messerli
über «Volieren im Tierpark» Anschliessend lädt die Präsidentin zum
reichhaltigen Apéro ein.

DIE PRÄSIDENTIN

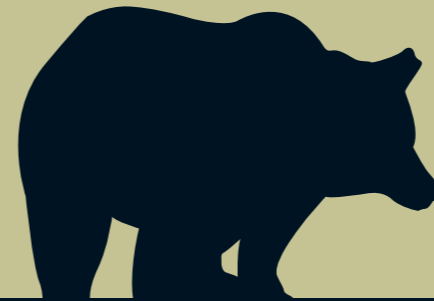


Erika Siegenthaler
Bern, 14. April 2015

DER GESCHÄFTSFÜHRER



Mathias Zach



Alle Fotos: RANDO

► BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Bärentransport nach Vallorbe

Am frühen Morgen waren alle bereit. Und die Bären? Nun, für diese sollte es ein «normaler» Tag sein, denn jede Aufregung erhöht das Narkoserisiko.

Um 7 Uhr betraten Tierpfleger Thomas Zurbuchen und die Tierärzte Stefan Ho-
by und Christian Wenker die Stallungen. Während der Tier-

pfleger die Bären ablenkte, platzierten die Tierärzte ihre Narkosepfeile via Blasrohr in der Muskulatur der Bären. Nach 20 Minuten schliefen alle drei Bären tief.

Die drei grossen Transportboxen wurden zwischenzeitlich mit einem Kran in den grossen Bärengraben gehievt. Die «schlafenden»

Bären wurden auf Tragemat-
ten aus den Stallungen in ihre persönlichen Kisten getragen.

Um 8.30 Uhr war die Aktion am BärenPark beend-
et, alle Bären waren erwacht und der Transport nach Vallorbe konnte starten. Um 11.16 betrat als erster Bär «Ursina» die neue Anlage im Juraparc. Ihr folgten

«Finn» und «Björk» «auf dem Fuss».

Von Anpassungsproblemen keine Spur, bereits in der ers-
ten Stunde erforschten alle drei Bären die neue Anlage – bis in die höchsten Höhen und ins tiefste Eiswasser. Offen-
sichtlich fühlen sich die Berner im Jura wohl! ■
Merci nach Vallorbe!



05:17 Alles parat am BärenPark



05:52 Die Narkosen werden vorbereitet



06:08 «Ursina» liegt in Narkose



Neupflanzungen im BärenPark



06:40 Die erste Bärenkiste wird geladen



06:29 «Finn» wird als letzter Bär in seine Kiste getragen



Zahlen und Fakten zum Wisentsteg und den Pflanzinseln im Wisentwald

- 1840 Bodenbretter, 28 000 Schrauben, 360 Tragebalken, 3553 m Geländerleisten, 1788m Abdeckblech, 103 Tonnen Eichenholz, 15 Pflanzinseln mit 38 einheimischen Bäumen aus 7 Arten (Eiche, Erle, Birke, Ahorn, Dähle, Kirsche, Lärche)

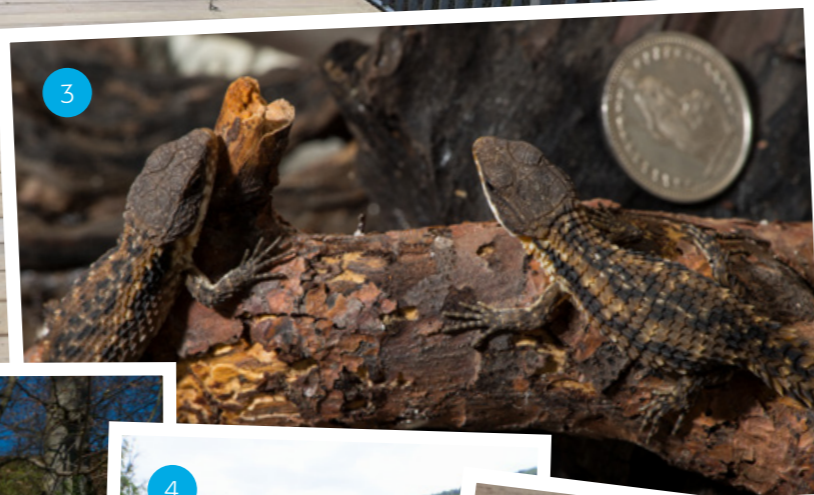
- Finanzierung: Tierparkverein, Bauherrschaft: Tierparkverein
- Projektleitung: Benedict Seelhofer, Vorstand Tierparkverein
- Baubegleitung: Beat Messerli, Bauleiter Tierpark Bern

12

Bildergalerie vom Frühjahr 2015 im Tierpark

IM TIERPARK 13

Alle Fotos: RANDO



1 Am 3. März 2015 begann die Totalsanierung des 300 Meter langen einzigartigen Stegs in den Wisentwald von Bern. Bereits nach nur vier Wochen Bauzeit kann der Steg wieder eröffnet werden.

Parallel wurden 15 grossflächige Bauminseln im Wisentwald geschaffen und diverse Sicherheitsholzungen durchgeführt.

3 Haben Sie unsere vier kleinen, struppigen Zwerggürtelschweife im Vivarium schon gesehen? Erstaunlich ist: Die Weibchen bringen ihre Jungtiere lebend zur Welt. Und die «Stachel-donuts» leben in einer Ritterrüstung!

5 Ganz neu im Tierpark sind die Kaiserschnurrbarttamarine. Nomen est omen. Allerdings ist der Bart des Affen dem des Philosophen Friedrich Nietzsche deutlich ähnlicher wie jenem des Kaisers Wilhelm II.



2 Ende März 2015 mussten unsere Waschbären und Marderhunde ihre gemeinsame Anlage vorübergehend verlassen und in die Quarantäne zügel. Der grosse Abwasserkanal in der Anlage wurde saniert. Die ganzen Abwasserleitungen von Vivarium und Aussenanlagen inklusive neues WC Grillplatz laufen hinter dem Vivarium zusammen und fliessen in einem alten Betonrohr durch die Waschbärenanlage in den grossen Muri-Abwasserkanal unter dem Wendepunkt beim Restaurant.

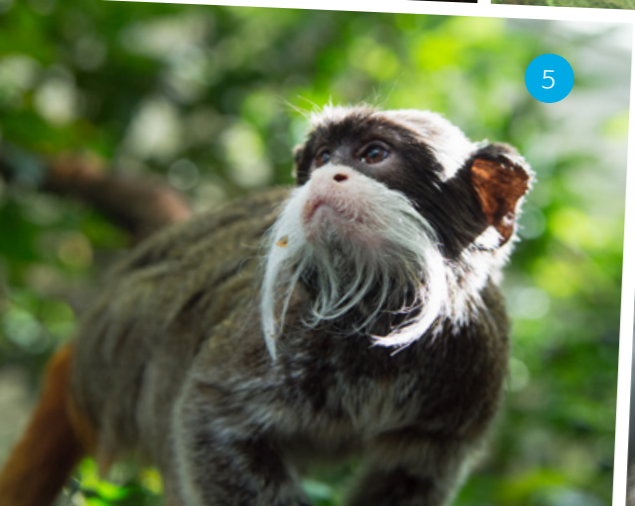
Projektleitung: Rolf Staudenmann, Gruppenleiter Bauunterhalt Tierpark Bern

4 Eine ca. 300-jährige Eiche in der Elchanlage, die ohne Vorzeichen bei einem lauen Lüftchen umfiel, war Anlass für eine Sicherheitsbegehung und die nachfolgende Fällaktion im Mai. 48 Bäume wurden gefällt. Ein erheblicher Anteil war faul und in seiner Standsicherheit beeinträchtigt. Dramatisches Beispiel war die grosse Buche am Tierparkweg, oberhalb des Restaurants. Bereits beim Anschnitt mit der Kettensäge klemmte der instabile, kippende Baum das Sägeblatt ein. Der winzige, verbliebene Rest von 2 cm Tragerand konnte das Gewicht nicht mehr halten. Der Kern war so verfault, dass der Mitarbeiter des burgerlichen Forstbetriebs darin vollständig «Einsitz» nehmen konnte.

6 Am 15. Mai hatte das Hochwasser der Aare den Aareuferweg im Tierpark, die dortigen Anlagen, den Kinderzoo und das Restaurant erfasst. Im Bereich Kinderzoo war der Pegel vor den Talimex-Sperrwänden auf 48 cm gestiegen. Der Aareuferweg, der Kinderzoo und der Tierparkweg wurden im unteren Bereich gesperrt.

7 Seit dem 9. November 2014 beobachteten wir unter den scheinbar gesunden und gut aussehenden Berner Stadtauben plötzliche Todesfälle. Die Tiere lagen tot auf dem Boden oder in ihren Nestschalen. Nur vier Tage später stand die Diagnose fest – Paramyxovirose.

Im Kasten: Wir suchen Freiwillige für die Zählung der Tauben am 12. September. Anmeldung: Taubenmutter 079 363 47 88



Endlich nicht mehr Schlange stehen vor der Kasse im Vivarium! Neu ist diese mit einem Kartleser und Drehkreuz für die Jahreskarteninhaber ausgerüstet. Und die Jahreskarten für den Tierpark sind auch neu, nun mit Bild. Haben Sie schon eine?

Aboaktion im Tierpark Bern – ab sofort!
Die ersten 200 Käufer einer neuen Jahreskarte erhalten das Buch **RENO SOMMERHALDER – Ungezähmt** als Geschenk dazu. Möglich machte die Aktion der Wörterseh Verlag – merci bien!



GESCHENK!
zum Abo

► GERALD DICK, DIREKTOR WELTZOEVERBAND WAZA, GLAND

Biodiversität – das sind wir!

Für viele ist das Wort Biodiversität im wahrsten Sinne des Wortes ein Fremdwort. Mit dem Ausdruck biologische Vielfalt geht es oft schon besser, aber was hat das alles mit uns Menschen und den Zoos zu tun?

Das biologische Gefüge unserer Welt wird zusehends als etwas von uns Menschen Abgekoppeltes erlebt. Mit den Schätzungen, dass 2013 etwa 70% der Weltbevölkerung in Städten leben werden, wird das nur unterstrichen, denn die Begegnungen mit wahrer Natur werden seltener und auch schwieriger. Wie uns aber immer deutlicher vor Augen geführt wird, sind wir alle Teil des gesamten Systems,

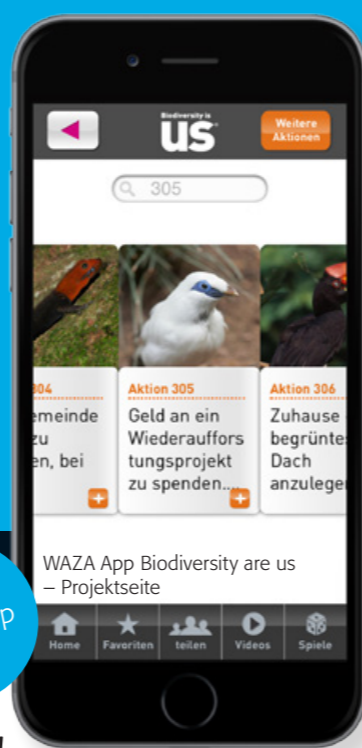
und wenn etwas aus den Fugen gerät, so wird es besonders spürbar, so etwa bei den Auswirkungen des globalen Klimawandels – seien es unangenehme Wetterkapriolen gefolgt von Überschwemmungen, Stürmen oder Hitze- und Kältewellen. Das Schwierige an all den komplexen Zusammenhängen ist, dass es keine einfache und direkte Erklärung gibt dafür, manche Auswirkungen kommen zeitversetzt oder kausal verschlüsselt an und sind dann schwer den eigentlichen Ursachen zuzuordnen. Nun, was können Zoos beitragen und verändern? Die internationale Zoogemeinschaft, vertreten durch den Weltzoover-

band mit Sitz in der Schweiz, bemüht sich um Aufklärung und durch die Unterstützung von Mitgliedern weltweit um Besucherinformation und das bessere Verständnis für Arten und deren Lebensräume. Oft eine der wenigen Möglichkeiten für Städter, diese Vielfalt in kurzer Zeit und auf engem Raum zu erleben und zu verstehen. Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, ist die Kampagne «Biodiversity is us» entstanden: Zoos bekommen frei Haus Filme, Infomaterial, ein Smartphone App und Aktivitäten auf den neuen sozialen Medien zur Verfügung gestellt. All die Materialien gibt es in sechs Sprachen, und weltweit werden Zoobe-

sucher dazu verlockt, mehr über diese Vielfalt zu erfahren, sich als Teil derselben zu fühlen und auch Zeichen zu deren Schutz zu setzen. Aktionen im täglichen Leben, kleine Beiträge beim Konsumverhalten, bei der Pflege von Gärten, beim Energiesparen, beim Freizeitverhalten – 365 Tipps in unserer App sind leicht umzusetzen, spannend und lustvoll.

Laden Sie die App gratis über den QR Code herunter und entdecken Sie selber Biodiversität durch Informationen, Quizze, Spiele und tägliche Aktionen! ■

www.waza.org



Gratis-App

► BENEDICT SEELHOFFER, PROJEKTLLEITER

Es geht voran: Die Eulenvoliere kommt!

Auch in diesem UHU möchte ich Sie über den Stand unserer begehren Grossvoliere für Uhu und Schneeeule informieren: Auf den Tag genau, rechtzeitig zur Hauptversammlung des Tierparkvereins am 9. April, ist die erhoffte Baugenehmigung eingetroffen!

Ich möchte an dieser Stelle allen Behörden der Stadt Bern, insb.

dem Bauinspektorat, für die konstruktive Zusammenarbeit danken. Danken möchte ich auch Herrn Fahrni, dem Pfleger der Waldrentiere, dass er bereit ist, auf max. 1 m der Anlage am Nordrand zu verzichten. Sein Entgegenkommen erlaubt uns, die maximale Höhe der Anlage zu realisieren, ohne in statische Bedrängnis zu kommen.

Die Netzkonstruktion werden wir mit der Firma Jakob in Trubschachen umsetzen. Sie steht für die gewünschte Qualität. Für Vorschläge und Angebote für die Realisierung von Teilerkerken wenden sich die Interessenten bitte an mich direkt: boss@usallhappy.com ■



Alte Volieren mit Bauplan der neuen.

Foto: RANDO



ÖFFNUNGSZEITEN

365 Tage im Jahr offen
Sommer: 8.30–19.00 Uhr
Winter: 9.00–17.00 Uhr
Die Kasse schliesst 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten.

EINTRITTSPREISE

| | |
|--------------------------------------|----------|
| Erwachsene | Fr. 10.– |
| Kinder (bis 6 Jahre gratis) | Fr. 6.– |
| Familien | Fr. 24.– |
| AHV/Studenten | Fr. 8.– |
| Gruppentarif (ab 20 Pers./pro Pers.) | Fr. 8.– |
| Diverse Jahreskarten | |

ANREISE

Bus: ab Hauptbahnhof (Linie 19) bis Station Tierpark (Dauer ca. 20 Minuten)

Auto: Autobahnausfahrt Ostring, beschränkte Anzahl Parkplätze

FÜHRUNG

Möchten Sie eine private Führung für einen speziellen Anlass buchen? Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf: 031 357 15 12 (Montag und Mittwoch)

BÄRENPARK

Auch im BärenPark halten wir spannende Angebote bereit. Mehr dazu unter www.baerenpark-bern.ch oder Tel. 031 357 15 25

JEDEN SONNTAG

Infomobil – tierische Informationen für Gross und Klein

12.30 bis 16.30 Uhr
(Sommerzeit 13.00 bis 17.00 Uhr)
im Vivarium oder im Aussenbereich

MITTWOCH, 17. JUNI

Jöh, wie härzig!

Führung speziell zu den Jungtieren im Tierpark
Zeit: 17.30 bis 19.00 Uhr
Treffpunkt: Kasse des Vivariums
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

26. AUF 27. JUNI

Eine Nacht im Tierpark

Übernachtung im Tierpark für Erwachsene (ab 18 Jahren).
Zeit: 18.30 bis 9.00 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 75.–
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

2. JULI

Abendführungen bei Vollmond

Zeit: 20.00 bis 21.30 Uhr

31. JULI, 29. AUGUST

Zeit: 20.00 bis 21.30 Uhr und 22.00 bis 23.00 Uhr

28. SEPTEMBER

Zeit: 19.30 bis 21.00 Uhr
Treffpunkt: jeweils beim Restaurant Dählhölzli
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

6. AUF 7. JULI (MÄDCHEN)

7. AUF 8. JULI (BUBEN)

8. AUF 9. JULI (MÄDCHEN UND BUBEN, 7 BIS 9 JAHRE)

3. AUF 4. AUGUST (MÄDCHEN)

4. AUF 5. AUGUST

(MÄDCHEN UND BUBEN 7 BIS 9 JAHRE)

5. AUF 6. OKT. (MÄDCHEN UND BUBEN)

Wo sich Seehund und Uhu Gute Nacht sagen

Eine Übernachtung im Tierpark.
Alter: wo nicht anders angegeben für Kinder von 9 bis 12 Jahren
Kosten: CHF 50.–

Informationen und Anmeldung: Ferienpass der Stadt Bern, www.faeeger.ch

FREITAG, 10. JULI

FREITAG, 24. JULI

FREITAG, 7. AUGUST

Abendführungen in den Sommerferien

Zeit: 19.30 bis 21.00 Uhr
Treffpunkt: beim Restaurant Dählhölzli
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

20. BIS 24. JULI

Die tierische Theaterwerkstatt im Dählhölzli

Zeit: jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
Alter: für Kinder von 7 bis 12 Jahren
Informationen und Anmeldung: Ferienpass der Stadt Bern, www.faeeger.ch

27. BIS 31. JULI

Tierpark Sommerlager

«Kinderlager» im Tierpark mit Übernachtung von Dienstag bis Donnerstag.
Alter: für Kinder von 9 bis 12 Jahren
Informationen und Anmeldung: Ferienpass der Stadt Bern, www.faeeger.ch

Igelworkshop in zwei Teilen

Auch für Kinder ab 10 Jahren in Begleitung von Erwachsenen

1. TEIL: MITTWOCH, 19. AUGUST

Eine (Ein)Führung zu Igel bei uns

Zeit: 18.30 bis 20.00 Uhr
Treffpunkt: Kasse des Vivariums

2. TEIL: MITTWOCH, 2. SEPTEMBER

Bau eines Überwinterungsquartiers für Igel

Zeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Treffpunkt: vor dem Ökonomiegebäude, vis-à-vis dem Restaurant Dählhölzli (Waschbärenanlage)
Kosten: Erwachsene CHF 65.–, Kinder CHF 35.– (in Begleitung einer erwachsenen Person), inkl. Eintritte, Material und Werkzeug
Anzahl Teilnehmende: max. 12 Personen
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

SAMSTAG, 22. AUGUST

Morgenerwachen im Tierpark

Die tierische Ruhe erleben, bevor der Tierpark seine Türen öffnet.
Zeit: 6.30 bis 8.00 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

DIENSTAG, 25. AUGUST

Von Schlangen, Eidechsen und Schildkröten

Eine Führung zu den einheimischen Reptilien mit praktischen Tipps zu deren Schutz und Förderung.
Zeit: 17.00 bis 18.30 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

SAMSTAG, 5. SEPTEMBER

Tierparkfest

Spannende Aktivitäten rund um die Tiere im Tierpark
Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr
Kosten: Eintritt frei

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER

Wale mitten im Atlantik – für 1 Franken auf die Azoren

Vortrag von Peter Schlup, Leiter BärenPark
Zeit: 17.30 bis 18.30 Uhr
Ort: im Forum des Vivariums
Kosten: CHF 1.– plus Eintritt in den Tierpark

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER

Affentheater in Bern

Eine Führung zu den Kleintieren des Tierparks.
Zeit: 17.00 bis 18.30 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

MITTWOCH, 14. OKTOBER

Chegelesammle

Zeit: 13.00 bis 17.00 Uhr
Ort: im Hof des Ökonomiegebäudes



16

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Foto: RANDO

Liebe Tierparkfreunde

Über 1300 begeisterte Besucher feierten das 40-Jahr-Jubiläums-Konzert der Wolverines im Tierpark. Beim schönsten Wetter, guter Verpflegung und gemütlicher Stimmung verwöhnten uns die Musiker mit hochklassigem Jazz. Mit Stolz kann die Band eine 40-jährige Vergangenheit vorweisen – welche Band kann

dies schon? Anfang Mai führte uns die diesjährige Zooreise nach Barcelona, eine perfekt organisierte Reise, herrliche Sonnentage, ein interessanter Zoo und zahlreiche Sehenswürdigkeiten, welche wir ausführlich besuchen konnten. Die nächste Reise ist in Vorbereitung und wird uns nach Teneriffa führen, wo wir den weltbekannten Loropark besuchen wollen.

Die Vorbereitung für die neue UHU-Anlage ist weit vorangeschritten, und die Baubewilligung ist eingetroffen. Es ist Zeit, dass unser Wapentier eine neue Heimat be-



Foto: Lotti Mattenberger, Mitglied und Fan Tierparkverein

kommt. Selbstverständlich werden Sie laufend im UHU über den Verlauf des Baus der neuen Anlage informiert.

Vielen Dank für das Begleichen des Jahresmitgliedsbeitrags und herzlichen Dank für die vielen zusätzlichen Spenden. Falls die Rechnung abhanden gekommen ist, verschicken wir im Juli eine Erinnerung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen sonnigen Sommer und viele erholsame Besuche im Herzen von Bern – im Tierpark Dählhölzli. ■

Mit freundlichen Grüssen aus der Geschäftsstelle

Mathias Zach,
Geschäftsführer



TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

Öffnungszeiten Tierpark

365 Tage im Jahr offen
Sommer: 8.30–19.00 Uhr
Winter: 9.00–17.00 Uhr
Die Kasse schliesst 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten.

Telefon 031 357 15 15
tierpark-bern@bern.ch
www.tierpark-bern.ch

Impressum

Herausgeber:
Tierparkverein Bern

Präsidentin:
Erika Siegenthaler

Geschäftsstelle:
Mathias Zach, Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern,
031 311 73 25 vormittags,
www.tierparkverein.ch,
info@tierparkverein.ch

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Redaktion:
Prof. Dr. Bernd Schildger,
Erika Siegenthaler und
Mathias Zach

Gestaltung/Gesamtherstellung:
Stämpfli AG, Bern

Auflage: 12 000 Exemplare

Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet

Tierparkverein Bern
Gerechtigkeitsgasse 22
3011 Bern

AZB
3001 Bern

Postcode 1

Beitrittserklärung

Ich/Wir möchte/n dem Tierparkverein Bern beitreten als:

- Einzelmitglied, p. a. Fr. 15.–
- Mitgliedschaft Ehepaare/Partner auf Lebenszeit, Fr. 500.–
- Familienmitglied (Eltern und Kinder bis zum 16. Lebensjahr), p. a. Fr. 25.–
- Einzelmitglied auf Lebenszeit, Fr. 300.–
- Kollektivmitglied (Firmen, Vereine), p. a. mind. Fr. 50.–
- Kollektivmitglied auf Lebenszeit, Fr. 1000.–

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Wohnort:

Datum:

Unterschrift:

